

## Oeko-Freak-Ness '86

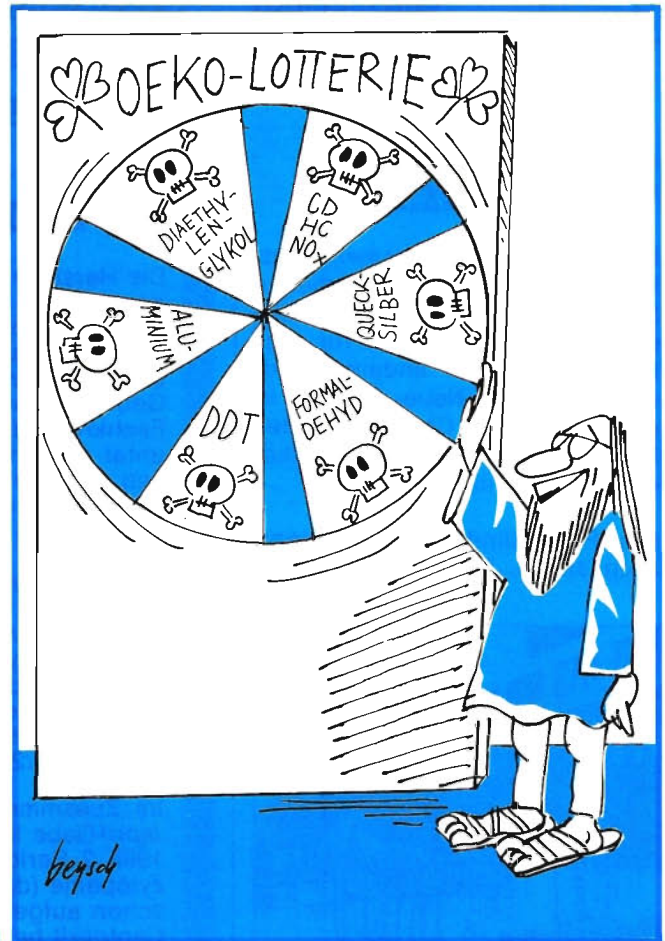
Also was mich angeht, so bin ich inzwischen wirklich und wahrhaftig überzeugter Oekofreak geworden. Früher hatte ich doch tatsächlich Zweifel, ob das mit dem Waldsterben und den Autoabgasen alles so stimmt, wie es in den Zeitungen steht. Jetzt habe ich endlich kapiert, warum ausgerechnet die Bäume an den Autobahnen gesund sind. Das muß nämlich so sein: Die Abgase kommen ja aus einem Verbrennungsmotor, sie sind deshalb warm. Wärme steigt nach oben – na? Richtig!: Die Gase können den Bäumen an den Straßen gar nicht schaden; wenn die kaputtgingen, wäre das fast ein Beweis, daß die Theorie falsch ist.

Nun treten aber bei höheren Geschwindigkeiten gewisse Verwirbelungen auf, und die verhindern einen strikt senkrechten Auftrieb der Gase bis in die Stratosphäre, wo sie durch eine Reaktion mit dem Treibgas aus Spraydosen abgebaut werden. Das gefährdet natürlich die Bäume in näherer und weiterer Ferne, vor allem die letzteren. Deshalb muß es ein Tempolimit geben: 100 auf der Autobahn, 80 auf der Landstraße. Der Unterschied geht in Ordnung: Die Autobahnen sind breiter, da machen die Verwirbelungen nicht so viel aus wie auf Landstraßen, wo die Bäume dicht am Straßenrand stehen. Die Aufkleber haben somit recht: Dem Wald zuliebe 100 auf der Autobahn, 80 auf der Landstraße. Mir ist jetzt klar, warum.

Und dann das mit dem Formaldehyd! Ich hing mal der kindischen Vorstellung an, Anatomen und Pathologen erreichten ein hohes Durchschnittsalter, weil sie schon zu Lebzeiten fixiert werden. Falsch, Leute, völlig falsch: Der Formaldehyd ist schrecklich kanzerogen, und zwar in der Nase oder im Schlund – riecht und schmeckt ja auch ziemlich kanzerogen. Allerdings gibt es bei Anatomen und Pathologen nicht mehr

„... übrigens: ab 1987 soll es ein Umweltlotto geben mit einem Umwelthysteriepreis. Man muß dazu die Umweltgifte des kommenden Jahres richtig voraussagen...“

DÄ-Karikatur:  
Peter Bensch,  
Köln



Nasopharynx-Karzinome als bei der Restbevölkerung, haut die Sache aber nicht um: Das kommt daher (blöde, wer nicht selbst darauf kommt!), daß das Quecksilber aus den Nieren von Mastkälbern einen Komplex mit dem Aldehyd bildet und ihn unschädlich macht. Das Quecksilber wird dadurch auch unschädlich. Wenn man die Nieren mit Formaldehyd und Zwiebeln dämpft, werden sie übrigens ganz besonders bekömmlich und schützen vor Krebs. Mir ist jetzt klar, warum.

Es gibt noch immer einige Idioten, die nicht kapieren wollen, daß es ganz natürlich ist, wenn die mittlere Lebenserwartung trotz der vielen und scheußlichen Umweltgifte weiter ansteigt. Das ist einfach zu erklären: Im Unterhautfettgewebe wird DDT angereichert, weil, das ist lipophil. Sticht nun ein Floh oder eine Laus, nehmen die DDT auf und sterben. Flöhe und Läuse aber übertragen Krankheiten wie Pest, Flecktyphus usw. Daran sind die Leute früher gestorben, jetzt

können sie das nicht mehr, denn die Flöhe und Läuse gehen vorher kaputt. Ganz schön raffiniert, was? Und das DDT selbst, das wandert allmählich ins Gehirn, wird im Nucleus Oecologicus des Frontallappens angereichert und verbindet sich dort mit dem endogenen Aluminium und dem aus der Nahrung und vom Flugzeugabrieb, das macht dann umweltbewußt. Mir ist auch da ganz klar, warum.

Natürlich eine Mordssauerei, daß im Körper überhaupt Aluminium vorkommt, andererseits beweist es endlich naturwissenschaftlich exakt die Wahrheit der biblischen Schöpfungsgeschichte: der liebe Gott hat den Menschen aus Lehm erschaffen, und im Lehm ist nun mal Aluminium drin. Besonders umweltbewußt war der liebe Gott bei der Erschaffung des Menschen allerdings nicht – kein schöner Gedanke! Er hätte einfach den Lehm vorher mit einem Komplexbildner wie ADTE oder Nitriiloessigsäure behandeln sol-

len, hat er offenbar nicht, nun haben wir den Salat.

Würde mich übrigens nicht wundern, wenn mit neuen und empfindlicheren Analysegeräten demnächst alle Elemente im Körper nachgewiesen würden, die es in der Erdrinde so gibt: Aus Staub sind wir gemacht, und zu Staub werden wir wieder werden, ist ja alles gut und schön, aber warum nicht p. a. Qualität? Das ist mir ausnahmsweise noch nicht ganz klar, war vielleicht eine Frage des Preises?!

Und jetzt diese unsagbare Sauerei mit dem Diaethylenglykol. Hört das denn gar nicht auf mit den ärgerlichen Importen aus Österreich? Der gepanschte Wein soll ja gut schmecken. Hat auch noch keinem geschadet, soll wohl nur in sehr hohen Dosen giftig sein. Aber es geht ums Prinzip. Das ist so wie mit dem Kochsalz: Das ist auch gesundheitsschädlich, in höherer Konzentration sogar giftig, macht aber die Speisen halt wesentlich schmackhafter, und deshalb pfeifen wir auf seine Schädlichkeit. Jetzt könnte man anfangen zu spinnen: Warum eigentlich nicht ein bißchen Frostschutzmittel in den Burgenländer, wenn er dann besser schmeckt? Liegt doch wohl auf der Hand, warum nicht: Weil das vom eigentlichen Gift im Wein ablenkt, nämlich vom Aethanol. Die Blaukreuzler sind schön sauer, weil keiner mehr von ihm spricht, nur noch vom Diaethylenglykol.

Dabei ist Alkohol nun wirklich schädlich, das weiß jeder, für sich und andere: Leber und so, Gehirn auch, Verkehrstüchtigkeit im Eimer – ziemlich böse das Ganze: Aber wie's nun mal geht: über das reingespannte Gift, das noch keinem was getan hat, gibt es jetzt viel Geschrei, und über das eigentliche Gift redet man gar nicht mehr, weil es so schön ist und man sich daran gewöhnt hat.

An meiner Oekofreakness ändert das alles natürlich überhaupt

nichts, da bin ich ganz uneinsichtig. Übrigens: Ab 1987 soll es ein Umweltlotto geben mit einem Umwelthysteriepreis. Man muß dazu die Umweltgifte des kommenden Jahres richtig voraussagen. Der Preis besteht aus einer Kiste kopfgedüngten Biosalats mit Spulwurmeiern, einem Sack Mutterkorn-kontaminiertem Bio-Urroggen zum Selbstbacken von Fladenbrot und einem Sortiment Heilmitteln aus Naturprodukten und deshalb völlig harmlos: Tollkirschendragees, Strychninpulver, Goldregendekokt und eine Flasche Schlangengiftsirup zur subcutanen Injektion. Ach ja, und Tabaksuppositorien für alternativeres Rauchen. Ohne Fieber wird die für die Aromatisierung aliphatischer Ketten erforderliche Temperatur nicht erreicht, und so sind sie nicht kanzerogen. Schön, wa?

Machen Sie beim Lotto mit, es lohnt sich wirklich!

Rudi von Poldenko

#### FRAGEN SIE DR. BIERSNYDER!

### **Eltern verkraften Schläge besser**

*Sehr geehrter Herr Doktor,*

*unlängst habe ich meinem 10jährigen Jungen eine „geklebt“. Er versuchte, einer 75jährigen Tante bei ihrer Geburtstagsfeier den Stuhl wegzuziehen, als sie sich hinsetzen wollte. Habe ich etwas falsch gemacht?*

Dr. Biersnyder antwortet: Allerdings! Das ist fast eine kleine Katastrophe. Es sind bei dem Jungen leider langjährige Schäden zu erwarten, die auch nur durch ebenso langfristige Therapien zu beheben sind. Kinder darf man nicht schlagen. In letzter Zeit hat sich dagegen herausgestellt, daß es sehr viel weniger schädlich ist, wenn Kinder ihre Eltern schlagen. Diese vertragen das naturgemäß viel besser und können es seelisch auch eher verkraften.

### **Arztmarktmanko**

Der Eugen Glombig von der SPD kann einem leid tun. Er hat kürzlich in einem Interview seine Ansicht erläutert, man werde an einer Zulassungssteuerung für Ärzte nicht vorbeikommen. Nicht wegen seiner Ansicht (recht hat er ja) tut er mir leid, sondern deswegen, weil diese beim Zeitungsleser ganz unterschiedlich ankommen muß.

Das hängt nämlich davon ab, wo man wohnt. Die Bürger einer mehr nördlich gelegenen Landeshauptstadt lasen in ihrer Tageszeitung: „Glombig fordert mehr Markt im Gesundheitswesen“. Weiter in der Mitte der Bundesrepublik fand ein Redakteur dagegen die Überschrift: „Markt für Ärzte begrenzen“.

Na, dann greifen wir halt mal zu einem jener Blätter, welche die betroffene Berufsgruppe neuerdings täglich informieren wollen. Bloß: dort erfährt man überhaupt nichts darüber, was nun einer der führenden SPD-Sozialpolitiker über den Markt und die in ihm tätigen Ärzte gesagt hat.

Einig sind sich allerdings alle drei Zeitungen darin, daß Glombig Vorsitzender des „Sozialausschusses im Bundestag“ sei – einen solchen Ausschuß gibt es aber gar nicht.

Einen anderen Weg als Glombig hat ein zuständiger hoher Beamter in einer unserer südlichen Landeshauptstädte vorgeschlagen: die Studentenzahl nach dem Vorklinikum zu reduzieren. Der Mann tut mir allerdings auch leid. Als Leiter des Referats für die Gesundheitsberufe muß er sich ja zweifellos oft mit dem Problem beschäftigen, daß immer mehr Ärzte auf den Markt drängen und daß das Kuchenstück für den einzelnen immer kleiner wird.

Nomen est omen? Dieser Mann heißt Brösamle. gb